

Vortrag: Narkose macht nicht wirklich dumm

Stader Anästhesie-Chefarzt spricht über Nebenwirkungen und Risiken – Schwerpunkt liegt auf Vorbeugung und Patientengesprächen

Von Ina Frank

STADE. „Macht Narkose dumm?“, diesen provokanten Titel hatte Ole Broch, Chefarzt für Anästhesie, Schmerztherapie und operative Intensivmedizin am Stader Klinikum, seinem Vortrag am Montag gegeben – und er zog damit mehr als 75 Besucher an.

Vorweggenommen: Narkose macht natürlich nicht prinzipiell dumm. Sie kann aber unter gewissen Umständen dazu beitra-

gen, dass die intellektuellen Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Unmittelbar nach einer Operation auftreten kann ein sogenanntes „postoperatives cognitives Defizit“, kurz POCD. Diese Einschränkungen wie Gedächtnisverlust und Wortfindungsschwierigkeiten hielten zwar oftmals eine Weile an, bildeten sich in den meisten Fällen aber vollständig zurück, konnte Broch die Zuhörer beruhigen. Deutlich gefährli-

cher sei das sogenannte „postoperative Delir“ (POD). Dieses tritt wenn überhaupt erst einige Tage nach einer Operation auf. Betroffene Patienten seien entweder hyperaktiv oder total passiv – gerade das passive Verhalten sei schwer als Delir zu diagnostizieren, berichtete Broch. Orientierungslosigkeit, Halluzinationen oder Angstzustände können Teil eines Delirs sein. Aber: Die Narkose sei eben nicht allein schuld.

Faktoren wie das Alter des Patienten oder Medikamente, die er einnimmt, aber auch Isolation im Einzelzimmer können das Risiko eines Delirs erhöhen.

Mit diesen Informationen im Hinterkopf könnte man glatt Angst vor einer Narkose bekommen – zwar musste Broch auch zugeben, dass ein Delir mit Medikamenten schwer zu behandeln sei, doch vorbeugende Maßnahmen gebe es einige. Verstärkt

würden mit Patienten vor Operationen Gespräche geführt. Nach den Operationen sollten Patienten möglichst schnell wieder mobilisiert werden, normal essen und trinken und einen regulären Tag-Nacht-Rhythmus haben. Auch Schmerzen würden so gut wie möglich gelindert, doch mit einem „Mythos“ musste Broch zum Abschluss des Vortrags noch aufräumen: „Das schmerzfreie Krankenhaus gibt es nicht.“